

Transkription Interview Herr Oliver Geist

15.01.2018 um 15 Uhr in den Räumen des BIB Augsburg gGmbH in Weilheim

Projektleiter Günter Bessler im Gespräch mit einem Absolventen der Umschulung zum/zur Steuerfachangestellten



Günter Peter Bessler (rechts), Projektleiter Steuerfachangestellter der BIB gGmbH in Weilheim, im Interview mit Oliver Geist, einem Absolventen der Umschulung zum Steuerfachangestellten, der im Sommer 2017 die Abschlussprüfung Steuerfachangestellter vor der Steuerberaterkammer München und Oberbayern bestanden hat.

Bessler: Vielen Dank, dass Sie sich für das Interview zur Verfügung gestellt haben. Uns interessiert natürlich, was aus unseren Absolventen nach Abschluss der Umschulung wird und vor allem wie sie die Zeit der Umschulung bei uns empfunden haben. Fangen wir mal damit an, dass Sie uns kurz erzählen, wie es damals war, wie Sie damals auf die Idee gekommen sind Steuerfachangestellter zu werden. War das schon immer ein Kindheitstraum?

Geist (lacht): Nicht ganz, nein. Hintergrund war der, dass Ende 2014 das Geschäft, in dem ich tätig war, schließen musste und ich dann ab Anfang 2015 arbeitslos gemeldet war und im Zuge dessen Gespräche mit der Agentur für Arbeit geführt wurden und wir überlegt haben, wie es weitergehen

soll, was es für Möglichkeiten gibt, ob es mit Weiterbildung in dem Beruf Landschaftsgärtner weitergeht, also der Beruf, in den man so reingerutscht ist oder, oder, oder. Und in diesem Zuge ist dann die Idee entstanden bzw. wurde mir von der Agentur für Arbeit in Weilheim vorgeschlagen, ich solle mir doch mal den Infoabend anschauen, der Ende Januar stattgefunden hat, da die Agentur dazu bereit wäre, mir eine Umschulung zu bezahlen, damit ich bessere berufliche Perspektiven und Möglichkeiten habe.

Bessler: Sie haben die Umschulung ja in Teilzeit gemacht, ging es da direkt schon um den Teilzeitgedanken an sich oder was spielte eine Rolle, dass man an den Beruf des Steuerfachangestellten gedacht hat?

Geist: Ja, da waren ja mehrere Sachen, die da erst mal im Raum standen, natürlich die Tatsache, dass ich alleinerziehend bin, zum anderen habe ich ja auch einen Beruf die letzten Jahre ausgeübt, den ich nicht gelernt hatte. Mein Gedanke war schon eben eine Ausbildung zu machen, da meine ursprüngliche Ausbildung als Landschaftsgärtner nicht mehr so von Nutzen war, war das natürlich schon für mich auch wichtig, dass ich ausbildungstechnisch irgendwas in der Hand habe und damit dann auch mehrere Möglichkeiten und Chancen habe. Aus den vielen Gesprächen raus resultierend ist es dann irgendwann mal Richtung Steuerfachangestellten gegangen.

Bessler: Inwiefern hat die Infoveranstaltung dazu geführt, dass es Richtung Steuerfachangestellten gegangen ist?

Geist: Ja man bekommt zumindest mal kurz ... ich sag mal einen Vorgeschmack auf die Tätigkeit. Es ist halt was anderes, wenn man über das Berufsbild etwas liest oder ob es audiovisuell rübergebracht wird. Das hat man ja in diesem Fall. Die Infoveranstaltung ist ja genau dafür da, dass mir eben jemand was präsentiert, mir etwas darüber erzählt. Natürlich wird der Bildungsträger im Rahmen dessen auch Werbung dafür machen, aber man bekommt zumindest einmal einen Eindruck von den Räumlichkeiten, den Personen, den Inhalten und wie sich die Schule präsentiert. Von daher war es nicht schlecht.

Bessler: Haben Sie vorher schon der BIB in Weilheim gehört gehabt, war Ihnen vorher bekannt, dass es diese Möglichkeit in Weilheim gibt?

Geist: Nein, gar nicht. Ich habe da das erste Mal davon gehört, das kannte ich gar nicht.

Bessler: Welchen Anteil hatte das BIB Weilheim als Schule letztendlich daran, dass Sie eine erfolgreiche Prüfung gemacht haben?

Geist: Ich kann mir nicht vorstellen dass ich die Prüfung ohne die Schule geschafft hätte. Es gibt sicher Lerntypen die sich durchpauken, mit Büchern, alleine im Kammerl, aber so einer bin ich nicht. Der Unterricht war so gestaltet dass wir für jedes Fach einen Dozenten hatten, der uns die Materie beigebracht hat. Aufmerksam im Unterricht zu sein war für mich wie lernen und man sieht ja: ich habe bestanden.

Bessler: Jetzt sind Sie ja schon einige Zeit nach ihrer erfolgreichen Prüfung in der Arbeitsrealität draußen, schauen Sie da ab und zu mal wehmütig zurück auf die Zeit in der Schule?

Geist: ja, natürlich. Die Schulzeit war schon lustig auch (lacht). So gesehen hat es schon Spaß gemacht. Was ich immer gut finde ist diese Kombination. Also man hat natürlich ein paar Tage im Betrieb, ein paar Tage in der Schule. Man bekommt so Theorie und Praxis, auch wenn es anfangs schwer ist, die beiden Sachen miteinander zu vereinbaren. Man bekommt da einen anderen Einblick als da und irgendwann mal kann man die beiden Sachen tatsächlich miteinander kombinieren. Also ich merke es jetzt zum Beispiel effektiv beim Arbeiten, dass sowohl das eine als auch das andere Sinn

gemacht hat, auch wenn es zu der Zeit der Schule noch nicht so war. Aber so kann ich sagen, die Schule hätte ruhig ein, zwei, drei Jahre länger gehen können. (lacht)

Bessler: Gibt es so gravierend große Unterschiede zwischen Schule und der Arbeit in der Praxis?

Geist: ja, ist ja fast überall so, Theorie und Praxis, da differiert es in vielen Bereichen. In der Theorie sagt man, du musst es so, so, so machen oder es hat so, so, so zu sein nach Gesetz, es wird in der Schule ja immer mit Gesetz gearbeitet, und in der Praxis sieht man natürlich, dass man mal hier und mal da seine Grauzonen dementsprechend dann auch mal nutzt. Da sind einfach die Unterschiede, natürlich muss man sich auch in der Praxis auch an die Gesetze halten, die vorgegeben sind. Das ist ganz klar. Man kann auch da nicht willkürlich arbeiten.

Bessler: Wie sieht ihr Tagesablauf so aus? Könnten Sie den mal kurz skizzieren? Was machen Sie denn so den ganzen Tag über?

Geist: Ich arbeite ja Teilzeit, das heißt ich fülle letztendlich 6 Stunden am Tag aus, die ich im Büro verbringe mit den Tätigkeiten, die ich zu tun habe. Das sind Buchführung, Steuererklärungen und derzeit noch kleinere und mittlere Abschlüsse und Gewinnermittlungen. Das füllt im Endeffekt schon so den Tag. Man hat seine festen Mandanten, seine festen laufenden Buchführungen und die ein oder anderen privaten Steuererklärungen für Mandanten. Natürlich haben wir auch interne Besprechungen, um eben Prozesse in der Kanzlei eben besser oder schneller ausführen zu können, Zuständigkeiten abzustimmen oder auch mal ein Essen, weil eben jemand seinen Geburtstag in der Kanzlei feiert.

Bessler: Also zwischenmenschlich fühlen Sie sich auch wohl in der Kanzlei in der Sie zurzeit sind?

Geist: Ja, zwischenmenschlich ist mir auch sehr wichtig. Egal, wo ich arbeite, zwischenmenschlich muss es immer passen. Ich habe es auch anders kennengelernt, wo es zwischenmenschlich gerade mit dem Chef nicht funktioniert hat, da wird es dann auch schwierig und unangenehm zu arbeiten, da hinzugehen und überhaupt in die Arbeit zu kommen. Da ist es jetzt auf jeden Fall super. Ich habe ein gutes Verhältnis zu allen, also sowohl zu meinen ganzen Kolleginnen und Kollegen als auch zum Chef. Da sieht es dann auch schon gleich viel lockerer aus. (lacht)

Bessler: Sie haben es also noch nicht bereut, den Beruf erlernt zu haben?

Geist: nein, also anfangs tatsächlich, in dem Betrieb in dem ich angefangen habe zu lernen, war es fast schon so, dass ich es bereut hätte. Es war der einzige Betrieb gewesen, der mir die Chance gegeben hat, ein Praktikum zu machen, aber letztendlich waren die Stimmung und das Zwischenmenschliche so schlecht, dass es mir fast schon den Beruf vermies hätte. Durch Zufall habe ich im weiteren Verlauf der Umschulung die Möglichkeit bekommen zu wechseln und der Wechsel hat mir dann einfach gezeigt, dass es auch anders laufen kann, dass es auch gut sein kann. Von dem her bin ich auch froh, dass ich die Entscheidung getroffen habe zu wechseln und dass es auch möglich war. Super gelaufen.

Bessler: Was würden Sie sagen, was so die Vorteile des Berufes sind und was so die Nachteile?

Geist: (windet sich) ja, Vorteil ist, dass es sich dabei um ein breitgefächertes Feld handelt, dem man zuerst einmal ausgesetzt ist, aber in dem man sich mehr oder weniger spezialisieren kann. Es gibt verschiedene Bereiche, die man füllen kann. Ich merke es zum Beispiel in der Kanzlei, jeder hat so seine Hauptbereiche in der Kanzlei in denen er arbeitet und das macht es dann auch schon wieder interessant. Man bleibt nicht stehen und sagt: ich habe jetzt die eine Sache gelernt und das ist nur das und damit war es das. Man hat die Möglichkeit sich in verschiedenen Sachgebieten weiterzuentwickeln oder sich auch zu spezialisieren. Das ist auf jeden Fall ein Vorteil, weil das deckt einfach auch viele Möglichkeiten ab, die man in der Berufswelt wahrnehmen kann. Gut, Nachteil ist,

wenn es umfangreich ist, gerade zu Beginn der Ausbildung zum Steuerfachangestellten muss man viel machen, um am Ball zu bleiben. Da alles dann gut zu machen, kann dann auch schon mal anstrengend sein. Gehaltstechnisch kann dann auch schon mal Vorteil oder Nachteil sein, je nachdem in welcher Kanzlei man arbeitet. Aber letztendlich ist das auch breit gefächert und man muss gut verhandeln können und vielleicht auch ein bisschen Glück haben mit der Kanzlei, in der man anfängt, dass man dort auch gut verdienen kann.

Bessler: Wie schätzen Sie die Zukunftsaussichten in diesem Berufsbild ein?

Geist: Unterschiedlich. Man unterhält sich natürlich auch mit seinen Kollegen und fragt nach: ja, wie schaut es aus, was hast du so gemacht, wie hast du dich so weitergebildet? Da sieht man dann auch ganz stark, das variiert total, also da gibt es die einen, die sagen: Nö, mir reicht meine Buchhaltung, ich will nichts mit Steuererklärungen zu tun haben, ich will keine Abschlüsse machen. Der Nächste sagt: ich will nur Abschlüsse machen, der Rest interessiert mich nicht. Wiederum ein Anderer sagt: Buchführung wird es bald nicht mehr geben mit den ganzen automatisierten Sachen, die mittlerweile angeboten werden, wird die Buchführung automatisch irgendwann mal laufen, da braucht es nur noch mal eine Kontrolle. Schwer zu sagen, die beratende Geschichte, insbesondere für den Steuerberater, die wird es meiner Meinung nach weiterhin geben. Die Frage ist, was für die sein wird, die für ihn arbeiten. Ob da nicht viel automatisiert wird und damit auch viel wegfällt? Aber in den nächsten zehn Jahren brauchen wir uns darüber noch keine Gedanken machen.

Bessler: Haben Sie sich schon Gedanken gemacht über die persönliche Weiterentwicklung, ob es vielleicht in Richtung Steuerfachwirt oder so gehen könnte?

Geist: Ja, das auf jeden Fall, das bietet sich an. Bevor man die Prüfung machen kann, muss man jedoch die praktische Erfahrung nachweisen können, was aber durchaus auch Sinn macht in diesem Beruf. Da bin ich zurzeit dabei. Die nächste Stufe ist der Steuerfachwirt, ja, das allemal.

Bessler: Und abschließend vielleicht noch eine Einschätzung zu einer Situation in der ein guter Freund oder eine gute Freundin zu ihnen kommt und sich bereits in einer Phase der Neuorientierung bei seiner beruflichen Tätigkeit befindet, und Sie dann fragt, ob sie ihm die Umschulung zum Steuerfachangestellten empfehlen könnten, was würden Sie ihm sagen?

Geist: Ich sage mal, das hängt schwer vom Typ ab. Wenn es sich um einen Kumpel handelt, der Maler war und überhaupt nur handwerklich unterwegs war, weil ihm die praktische Tätigkeit im Handwerk liegt, und der will jetzt Steuerfachangestellter werden, würde ich sagen: hm, überleg es dir nochmal, ob du es wirklich machen willst. Aber jemand, der einfach fit ist im kaufmännischen Denken und dem man es auch zutrauen kann und der dann auch durchaus sich weiterentwickeln will, bei dem spricht nichts dagegen. Man muss sich nur durchbeißen wollen. Es ist viel Theorie, die einen erwartet. Das hängt also wirklich vom Typ ab, man kann also nicht allgemein sagen, das empfehle ich grundsätzlich jedem, das ist also auch Typsache.

Bessler: Haben Sie vielleicht noch einen Tipp für jemanden, der dieses Berufsbild erlernen will, was er von Anfang an berücksichtigen sollte, oder was im Weiterhelfen könnte?

Geist: Also ich kann da nur von mir sprechen. Was mir viel geholfen hat, zumindest in der Umschulungszeit, war einfach in der Schule aufmerksam zu sein, das ist schon die halbe Miete, wenn man aufmerksam zuhört. Ich bin so ein Typ, der zuhört und das dann auch weitgehend abspeichern kann. Immer dranbleiben, Hochs und Tiefs wird es immer geben, wie in jedem Beruf, den man lernt. Man darf sich nicht unterkriegen lassen, wenn es mal nicht so gut läuft. (lacht)

Bessler: OK, vielen Dank für die Zeit, die Sie sich genommen haben, aus ihren Erfahrungen mit uns zu plaudern. Das kann für zukünftige Steuerfachangestellte ganz interessant und hilfreich sein.